



Stadtarchiv Lemgo, Mittelstraße, 1968



Stadtarchiv Lemgo, Marktplatz Westseite, 1970er Jahre



Stadtarchiv Lemgo, Marktplatz Westseite, 1960er Jahre

Museum Hexenbürgermeisterhaus
Breite Straße 17-19
32657 Lemgo

Fon (05261) 213-276
E-Mail museen@lemgo.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr
Montags geschlossen (an Feiertagen ist Montags geöffnet)

Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt von Stadtarchiv Lemgo und den Museen der Stadt Lemgo mit maßgeblicher, ehrenamtlicher Unterstützung von Helmut Strüßmann.

Zeitgleich ist die Kooperationsausstellung zum Smart City Projekt von „digital.interkommunal Kalletal Lemgo“ zu sehen.



Alte Hansestadt Lemgo
Museen



Alte Hansestadt Lemgo
Stadtarchiv



 digital.
interkommunal
KALLETAL.LEMGO

Coverbild: Stadtarchiv Lemgo (Alt Lemgo /Mische), Haferstraße, 1962



Vor 50 Jahren

(30. Juni 1972)

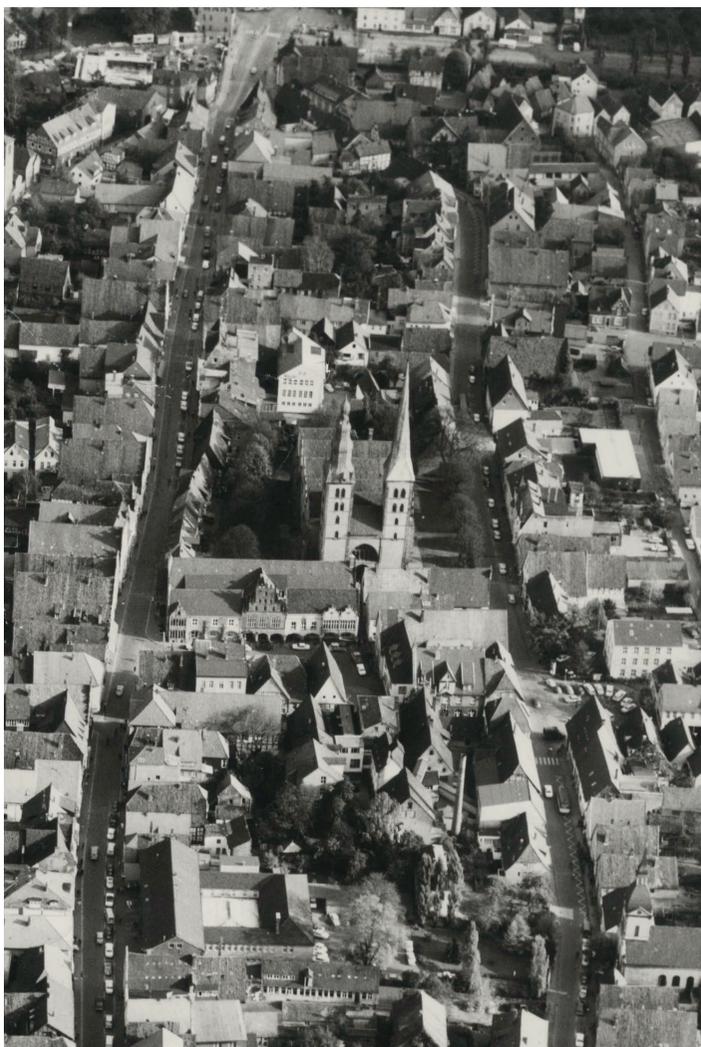
beschloss der Rat der Alten Hansestadt Lemgo die Festlegung eines etwa 17 Hektar großen Sanierungsgebietes in der Lemgoer Innenstadt. Die Ausstellung, entstanden in Kooperation der Städtischen Museen und des Stadtarchivs Lemgo, richtet den Blick auf die Lemgoer Stadtsanierung zwischen Erhalt und Erneuerung.

Der Entscheidung des Stadtrates ging ein unattraktiver Zustand der Lemgoer Innenstadt voraus, wie er in vielen Städten ausgangs der 1960er Jahre vorherrschte: historisch wertvolle Immobilien waren baufällig, Straßen waren vom Autoverkehr überlastet, Parkflächen wurden knapp und viele Menschen verließen die Innenstadt um Außerhalb zu wohnen.

Lemgo hatte 1968 den renommierten Stadtplaner Professor Harald Deilmann aus Münster beauftragt, einen Sanierungsplan zu erstellen. Ziel seines Konzeptes war eine bauliche Verdichtung auch in den Innenquartieren. Dazu sollten Gebäude in Alt- und Neustadt, die nicht als schützenswert galten, weichen und die Zahl der möglichen Bewohnerinnen und Bewohner sollte sich fast verdoppeln. Parkflächen sollten teils durch Tiefgaragen geschaffen werden.

Das 1971 vom Bundestag beschlossene Städtebauförderungsgesetz versetzte Lemgo finanziell in die Lage, die Sanierung umzusetzen. Doch nach regionaler und überregionaler Kritik am „Deilmann-Plan“ wurde dieser nicht fortgeführt. Stattdessen beschritt Lemgo einen eigenen Weg der erhaltenden Erneuerung. Der Durchgangsverkehr wurde durch große Parkplätze am Rande des historischen Standkerns verringert. Das historische Straßennetz und die Parzellenstruktur blieben erhalten. Das Vorgehen wurde immer wieder öffentlich zwischen den Betroffenen, den politischen Gremien und der Verwaltung diskutiert und angepasst. So wurde Lemgo zu einem Musterfall einer in Fachkreisen beachteten Altstadt-sanierung.

Die Sanierung der Altstadt hat das heutige Erscheinungsbild Lemgos nachhaltig geprägt. Exemplarisch betrachtet die Ausstellung daher den Status quo und wagt partizipativ einen Blick in die Zukunft. Wie kann sich das Stadtbild weiter positiv entwickeln?



Stadtarchiv Lemgo, Luftbild, 1970

SMART CITY

Einen großen Schritt in eine erfolgreiche Zukunft sind die Alte Hansestadt Lemgo und die Gemeinde Kalletal mit dem Smart City Modellprojekt „digital.interkommunal“ bereits gegangen. Im Jahre 2020 haben die Kommunen im Verbund den Zuschlag für die Fördermittel des Programms „Modellprojekte Smart Cities“ des heutigen Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesens erhalten.

Der interkommunale Zusammenschluss bietet über einen Zeitraum von sieben Jahren die Möglichkeit, wichtige Impulse für eine erfolgreiche digitale Transformation zu setzen und den Weg für eine zukunftsfähige und lebenswerte Entwicklung beider Kommunen zu ebnen. Grundstein dafür ist das Thema Smart City – übersetzt die „intelligente Stadt“. Digitalisierung wird hierbei als Chance begriffen, die Kommune effizienter, schneller und auch ressourcenschonender zu gestalten.

Zentraler Aspekt ist dabei das Thema Partizipation. Durch den Aufbau neuer Netzwerke sollen vorhandene Ressourcen gebündelt und Partizipationsprozesse gefestigt und gestärkt werden. Im Fokus stehen die Bedarfe der Gesellschaft, für die Lösungen, u.a. mithilfe digitaler Mittel, gesucht werden. Durch bereits abgeschlossene Projekte, sogenannte „Quick-Wins“, soll das Thema Smart City greifbar gemacht werden und die Akzeptanz für derartige Transformationsprozesse gestärkt werden. Wichtig ist, dass Smart City nur im engen Zusammenspiel aus Bürgerschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft funktionieren kann und alle Akteur*innen aus Stadt & Gesellschaft zur aktiven Teilnahme aufgefordert sind. Unser Motto lautet daher: Zukunft. Gemeinsam. Gestalten.

Die Kooperationsausstellung, die zeitgleich im Museum zu sehen ist, zeigt Best-Practice Beispiele aus den Modellprojekten Smart Cities sowie ein digital bespieltes Stadtmodell mit verschiedensten Visualisierungen. Auch werden die Ergebnisse aus den vergangenen Strategie-Workshops dargestellt, die zur weiteren Diskussion anregen sollen. Interaktive Elemente ermöglichen eine Teilnahme am Partizipationsprozess.

